

Let's rock the Dolomits

28. Dolomitenmann fordert alles von den Sportlern

Als härtesten Teamwettbewerb der Welt bezeichnet sich der „Dolomitenmann“ selbst. 33 Profi- und 85 Amateurtteams gingen 2015 an den Start! Die Namen auf den Startlisten konnten sich sehen lassen, bei den Kajakfahrern u. a. Tobias Bong, Stefan Hengst, Thomas Becker ...

In vier Kategorien – Berglauf, Paragleiten, Mountainbike und Kajak – gehen die Sportler beim Wettkampf ans Limit. Zuerst müssen die Bergläufer 2.000 Höhenmeter überwinden. Dann steigen die Paragleiter in die Lüfte. Mitsamt ihrer Ausrüstung müssen sie nach einer Zwischenlandung und einem Lauf erneut starten. Anschließend kämpfen sich die Mountainbiker bergauf, aber sie müssen ihr Bike auch immer wieder

tragen, um dann über eine Ski-Weltcupstrecke ins Tal zu rasen.

Die Kanuten geben sich zum Schluss den Rest: Über einen spektakulären Sieben-Meter-Sprung stürzen sie ins Wasser der Drau. Auf der fünf Kilometer langen Regattastrecke kämpfen sie u. a. in schwierigen Aufwärtspassagen gegen die Stromschnellen der Isel. Bereits am Ende ihrer Kräfte müssen die Paddler mit ihrem Boot noch zum Ziel auf dem Hauptplatz von Lienz sprinten.

Der Klagenfurter Gerhard Schmid, mehrfacher Weltcupsieger im Wildwasserrennsport, erreichte das Ziel in der absolut schnellsten Zeit von 33:41,6 Minuten. Nach 58:22,6 Minuten war der letzte Paddler im Ziel.

Auch bayerische Kanusportler

Ranking Kajak

(Auszug, ohne Gewähr auf Vollständigkeit):

16.	Jesko Rieger, BFC Bamberg	37:51,4
20.	Leo Bolg, Kanu Schwaben	38:11,5
34.	Tobias Kargl, KKR Rosenheim	39:37,1
38.	Uwe Eichfelder, BFC Bamberg	40:02,2
57.	Basti Lexa, Kanu Schwaben	42:03,8
61.	Janosch Plathner, ESV München	42:21,3
65.	Merlin Holzapfel, Kanu Schwaben	42:55,3
107.	Peter Meinhardt, Straubinger KC	56:12,2

stellten sich der immensen Herausforderung (siehe Ergebnisse).

Der Sprung von der Rampe – so versicherten die Augsburger Sportler – machte nach anfänglicher Überwindung noch am meisten Spaß, bevor es ans Eingemachte ging. Leo Bolg: „Die Aufwärtspassagen schlauchten sehr, und wir konnten 2015 eher von Schmerzensgeld anstatt von Preisgeld sprechen.“

Marianne Stenglein/Red.